

## Show: Belafontes Tournée-Rekord

Entgegen dem Pop-Trend und allen Voraussagen überbot Harry Belafonte vor 20 Jahren mit weicher Calypso-Folklore („Banana Boat“, „Island In The Sun“) die Umsatzerfolge des damals modischen Rock 'n' Roll. Mit rund 100 Millionen verkauften Platten stieg er seither in die Spitzengruppe der Top-Seller Beatles, Elvis Presley, Bing Crosby auf. Jetzt brach der schwarze Schauspieler („Carmen Jones“) und Show-Star abermals einen Rekord. Seine Deutschlandtournee, die diesen Dienstag in Hamburg beginnt, war bei Minimalwerbung und Preisen zwischen 20 und 80 Mark schon Wochen im voraus so gut wie ausver-

kauft. Impresario Werner Kuhls hatte, allen Branchenregeln zuwider, schon im Mai mit dem Vorverkauf begonnen. Die für September geplante Massiv-Reklame konnte entfallen. Kuhls: „Das Publikum weiß einfach, daß Belafonte ein totaler Entertainer ist, der als erster auf die Bühne geht und sie als letzter wieder verläßt.“

## Literatur: Nobelpreis für Max Frisch?

Max Frisch, erst kürzlich mit dem Friedenspreis des Deutschen Buchhandels geehrt, soll Chancen haben, den Literatur-Nobelpreis 1976 zu bekommen — so ist aus dem Umkreis der Stockholmer Nobel-Jury zu hören, die ihre Wahl wahrscheinlich am Donnerstag dieser Woche bekanntmachen wird. Als Preiskandidaten ferner im Gespräch: der Amerikaner Saul Bellow („Humboldts Vermächtnis“), der Türke Jaschar Kemal und der aus Trinidad stammende, englisch schreibende V. S. Naipaul.

## Sex: Alte Damen sprechen sich aus

Eine Dame spricht darüber nicht, schon gar nicht eine alte? „Ich bin jetzt eine Matriarchin, und ich kann alles sagen, was ich will“ — Glo-



Gloria Swanson



Claire Goll

ria Swanson, 77, Hollywood-Aitstar, sprach's und sagte, im US-Fernsehen, was sie wollte: Männer irren, wenn sie meinten, für eine Frau ende das Liebesleben mit dem Klimakterium — „in Wirklichkeit fängt es dann erst richtig an, weil man sich keine Sorgen mehr um eine mögliche Schwangerschaft machen muß“. Ihr eigenes „Sex-Leben“, so betonte die in sech-

ster Ehe mit einem 60jährigen Autor verheiratete Diva a. D., sei „sehr gesund, aber gewiß doch“. Und ähnlich unverblümt äußert sich in diesen Tagen noch eine berühmte Greisin: Claire Goll, 84. Die in Paris lebende Witwe des deutsch-französischen surrealistischen Dichters Yvan Goll berichtet in ihren jetzt in Paris erschienenen Memoiren nicht nur über eine Liebesaffäre mit Rilke, sondern auch Detailliertes über ihren Alterssex: „Erst mit 76 Jahren habe ich meinen ersten Orgasmus erlebt“ — dank einem „20jährigen Jungen, der mir beibrachte, daß eine Frau auch anders kann als unter dem Mann in der unterwürfigen Tierpose“.

## Schallplatten: Mao mit Musik

Mit einer Langspielplatte „Lieder gegen den imperialistischen Krieg“ macht der junge Köhler Verlag „Neue Welt“ auf sich aufmerksam: Songs von Tucholsky, Weinert, Eisler und Brecht werden, teils textlich bearbeitet, vom „Neue Welt“-Verleger Wolfgang Hamm für die maoistische Rotfront und „gegen die Supermächte USA und SU“ reklamiert. Hamm, Linksaußen im westdeutschen Musikvertrieb, liefert neben vier eigenen LPs bislang vor allem Importe aus China: 20 Spiel- und Dokumentarfilme sowie 20 Platten mit „Liedern der Revolution“, Peking-Opern, Klaviermusik („Geschichte einer roten Signallaterne“) sowie Folklore.



Belafonte

## Die Unterzeichnete im Buen retiro des Professors

18 Spalten lang würdigte letzte Woche das „Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel“ den Politologie-Professor und Bestseller-Autor Klaus Mehnert („Jugend im Zeitbruch“) anlässlich seines 70. Geburtstages. Die Verfasserin des Artikels, „Welt am Sonntag“-Redakteurin Ingeborg Brandt, huldigte dem Jubilar mit empfindsamen Erinnerungen an einen Besuch in Mehnerts „Blumenhof“ im Schwarzwald. Zitate:

Damals war das große Arbeitszimmer vom Frühsommerlicht wunderbar durchflutet. bevor zur „blauen Stunde“ die Eßnische bezogen wurde. Damals strömten in bläulichen, jadegrünen, honighellen Tönen die sanften Farbwellen der Wälder im nahen Kinzigtal durchs große Fenster...

Damals richtete sich die Unterzeichnete ungehörigerweise, doch völlig unbefangen

auf dem Arbeitsstuhl am alten Schreibtisch ein, der voller Bücher und Papiere lag und überließ sich einem sehr unzeitgemäßen Gefühl von Harmonie. Sie glaubte zu begreifen, daß dem ruhelosen, ewig umhergetriebenen Professor sein Buen retiro für seltene Atempausen unentbehrlich ist...

Damals lag auf dem Schreibtisch ein schimmerndes Gebilde, das sehr antik aussah. Aber es war kein Relikt aus alten Zeiten, sondern eine Erinnerungsgabe der Universität Leiden für den Hausherrn, der ganz in blau, eine Nuance nur gedeckter als pures Himmelblau („Blau ist meine Farbe“), hinzutrat und erklärte, daß dieses Bildnis der Madonna im metallenen Geviert die Schutzpatronin jener Hochschule als „sedes sapientiae“, als Sitz christlich-abendländisch geprägter Weisheit, darstelle.